

Für die Invalidenversicherung richtet sich die Zugehörigkeit zu einer der fünf Lohnklassen nach dem wöchentlichen Arbeitsverdienst:

- Klasse 1 bis zu 10 Goldmark Wochenbeitrag 20 Pfg.,
- Klasse 2 von mehr als 10—15 Goldmark Wochenbeitrag 40 Pfg.,
- Klasse 3 von mehr als 15—20 Goldmark Wochenbeitrag 60 Pfg.,
- Klasse 4 von mehr als 20—25 Goldmark Wochenbeitrag 80 Pfg.,
- Klasse 5 von mehr als 25 Goldmark Wochenbeitrag 100 Pfg.

Das Ruhegeld besteht in beiden Versicherungen aus einem Grundbetrage und einem Steigerungsbetrage. Der erstere beträgt für die Rentenberechtigten aus der Angestelltenversicherung 360, aus der Invalidenversicherung 120 Goldmark. Als Steigerungsbetrag werden von beiden Versicherungen 10 v. H. der entrichteten Beiträge gewährt.

Für die Invalidenrentenempfänger tritt zu den Grundbeträgen von 120 M. noch ein jährlicher Reichszuschuß von 36 Goldmark; in gleicher Höhe auch für die Witwen- und Witwerrente; für die Waisenrente beträgt der Zuschuß 24 M. pro Jahr.

Hat ein Ruhegeldempfänger aus der Angestellten- oder Invalidenversicherung Kinder unter 18 Jahren, so erhöht sich seine Rente um 36 M. für jedes Kind.

Die Witwenrente beträgt in beiden Fällen sechs Zehntel, die Waisenrente für jede Waise fünf Zehntel des Ruhegeldes. Bei Wiederverheiratung der Witwe wird diese mit dem Jahresbetrage ihrer Rente abgefunden.

Tritt neben dem Anspruch auf eine Rente aus der Angestelltenversicherung ein Anspruch auf Invalidenrente, so wird die Höchstreute gezahlt und von der anderen Rente ohne Kinderzuschuß die Hälfte als Zusatzrente.

Spanische Spende für die deutsche Forschung. — Die Spanische Zeitung »El Sol« hat durch ihren Berliner Vertreter, Herrn J. Alvarez del Bayo, dem Schutzverband deutscher Schriftsteller die erste Rate einer Sammlung überwiesen, die der Unterstützung der wissenschaftlichen Literatur besonders jüngerer Forscher dienen soll. Die Spende ist hauptsächlich von den intellektuellen spanischen Kreisen aufgebracht worden, die ihrer Schätzung der deutschen Forschung als unentbehrlichen Faktors im Geistesleben der Völker Ausdruck geben wollten.

Bücherdieb aus Not. — Die Budapester Polizei verhaftete einen Gymnasialprofessor namens Dr. Floris wegen umfangreicher Bücherdiebstähle. Der Professor hat aus verschiedenen Budapester Bibliotheken, unter anderem aus dem Nationalmuseum und der Akademie der Wissenschaften, kostbare alte Werke, darunter mehrere Zukunabeln und Unika, entwendet und an Buchhändler verkauft. Der Wert der gestohlenen Bücher geht in die Hunderte von Millionen Kronen. Unter den gestohlenen Werken befindet sich das berühmte französische Gebetbuch von Pigouchet aus dem Jahre 1498. Das Werk ist für 2000 Schweizer Franken bereits ins Ausland verkauft worden. Erst als der Antiquar die ihm angebotenen Werke für verdächtig fand und Anzeige erstattete, stellte sich der Diebstahl heraus. Der entlarvte Gelehrte wollte Selbstmord begehen; er gab an, daß er durch seine wissenschaftliche Arbeit nicht so viel verdienen konnte, um leben zu können.

Beschlagnahme Karte im besetzten Gebiet. — Die bei Carl Fleming und C. T. Wiskott N.-G. in Berlin und Glogau erschienene Karte des besetzten Gebiets ist in diesem Gebiet beschlagnahmt worden, und zwar wegen des bei der Zeichenerklärung vermerkten Wortes »Einbruchgebiet«. Die französische Kriminalpolizei hat in dieser Bezeichnung eine Beleidigung der Besatzungsarmee erblickt.

Personalnachrichten.

Berufsjubiläum. — Herr Max Stephani in Biedenkopf (Hessen-Nassau) trat im April 1874 bei Tausch & Behrens in Halle a. S. in die Lehre und ist daher jetzt 50 Jahre im Buchhandel tätig. Nach einer mehrjährigen Wanderzeit, die ihn nach Coblenz, Marburg und Düsseldorf geführt hat, gründete er im Jahre 1881 die noch jetzt in seinem Besitze befindliche Buchhandlung, die er in voller Rüstigkeit leitet. Seine Firma erfreut sich im Buchhandel sowohl bei ihrer ausge dehnten Kundschaft großen Ansehens und Vertrauens. Wir wünschen dem Jubilär eine noch langjährige gesegnete Tätigkeit.

Jubiläum. — Am 24. April waren 25 Jahre verflossen, seit Herr Albert Jacobi seinem Vater in der Leitung der 1834 gegründeten Verlags- und Sortimentsbuchhandlung Albert Jacobi & Cie. in Aachen zur Seite trat. Seit 1907 leitet er das große Unternehmen allein, das außer den oben genannten Zweigen noch Buchdruckerei umfaßt. Spezialfach sind Katholika.

Verurteilung. — Herr Procurist Hermann Koegold i. Sa. V. Koegold & Co. in Witten, der schon im vorigen Jahre von den Besatzungsbehörden zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt (wieder in Abwesenheit) wegen Aushängens und Verkaufes von Flugblättern (es handelte sich um Hitler-Postkarten) zu einem Jahr Gefängnis und 500 Goldmark Geldstrafe vom Kriegsgericht in Essen verurteilt worden.

Gestorben:

im eben vollendeten 52. Lebensjahre in Dieffen am Ammersee Herr Verlagsbuchhändler Hans von Weber in München.

In dem Verstorbenen ist eine markante Persönlichkeit des deutschen Buchhandels dahingegangen, die neben begeisterter Zustimmung auch heftigen Widerstand gefunden hat, wie das bei starken Charakteren immer der Fall ist. Er gründete am 23. November 1906 einen Verlag, über dessen Grundsätze er sich selbst in seinem Zwiebelbüchlein 1919 (Heft 3/4) folgendermaßen ausspricht: »Der Hauptgrundsatz meines Verlages ist, bei der Herstellung jeden Bestandteil des Buches — Papier, Faden, Druckfarbe usw. — aus dem besten zu beschaffenden Stoff zu wählen, mit sorgfamer Liebe das Satzbild dem dichterischen Inhalt gemäß zu gestalten und es mit den Bildern zu einem einheitlichen Ganzen zu vereinen«. Aus diesem Bestreben heraus sind die vorzüglichen Sammlungen entstanden: die Hundertdrucke, die Hundertfünzigdrucke (gemeinsam mit E. Fischer, Verlag in Berlin), die Hyperiondrucke, die Dreiangeldrucke, ferner die Mappen der vom Künstler signierten Erstabzüge auf Japan in einer einmaligen Auflage von je höchstens 15 bis 25 Stück. Hier sind zu nennen: Die Eichendorff-Mappe (E. Preetorius), die Wassermann-Mappe (Hans Meiß), die Jean Paul-Mappe (Walo von May), Büchner-Mappe (Walo von May), Kleist-Mappe (Bruno Goldschmidt), Gerstäcker-Mappe (E. Preetorius), Hoffmann-Mappe (G. Kömiger). Hervorzuheben ist vor allem »der Zwiebelbüchlein«, seine »Zeitschrift über Bücher und andere Dinge«, über die wir ihm wieder selbst das Wort geben können. Im 10. Jahrgang schreibt er: »Der Zwiebelbüchlein hat nie einer Partei angehört und wird nie einer angehören. Er ist subjektiv, wie jeder ehrliche Mensch, aber ganz erfüllt von dem Streben, gerecht zu urteilen und von der Sehnsucht nach Freiheit und gemeinsamer, schaffender, allen Volksgenossen, zumal den bis heute Unterdrückten nützlicher Arbeit. Er hat mehr Freunde, als ihm lieb ist, aber zum Trost auch viel Feinde«. Das ist ganz gewiß richtig, er hat sich weiblich herumgeschlagen, Herr Hans von Weber, bot aber auch wieder die Hand zum Frieden, und wenn er unrecht hatte, gab er es ehrlich zu. Ein Blatt hat er nie vor den Mund genommen und oft wurden seine Worte, wie er selbst sie nennt, »allzu herkulisch«. Auf die treffenden Bücherbesprechungen im Zwiebelbüchlein sei noch besonders hingewiesen.

Als im Jahre 1914 die Münchener Verleger sich zu einer Vereinigung zusammenschlossen, da trat Hans von Weber an ihre Spitze und hat die Vereinigung bis 1919 kraftvoll geleitet;

ferner:

am 17. April nach schwerem Leiden im 67. Lebensjahre Herr Otto Rahm m a c h e r in Berlin, Inhaber der Firma seines Namens und des Spezialsortiments für evangelische Literatur und Kunst Rehtwisch & Langewort, daselbst.

Der Verstorbene gründete seine Selbständigkeit am 21. April 1883 durch Übernahme von Albert Krügers Buchhandlung in Neubrandenburg, die er vom nächsten Jahre an unter seinem Namen führte. Am 15. März 1896 verkaufte er diese Handlung und siedelte mit seinem Verlag nach Berlin über, wo er am 28. Juni 1900 auch die Buchhandlung von Rehtwisch & Langewort erworben hat;

ferner:

am 20. April am Herzschlag Herr Scheimer Kommerzienrat Heinrich Biagosch, Seniorchef der großen Maschinenfabrik Karl Krause in Leipzig, die neben anderen besonders Buchbinderei-Maschinen herstellt.

Dadurch ist der Verstorbene mit den graphischen Kreisen Leipzigs in rege Verbindung gekommen und hat stets darin eine hervorragende Rolle gespielt. Unvergessen ist noch seine Tätigkeit für die »Bügra« (1914), zu deren Entstehen und Gelingen er viel beigetragen hat.